

Englands Geldfabrik einft und jetzt.

Dr. Ritchie, der englische Schatzkanzler, dessen Name zur Zeit oft in der Presse genannt wird und den die Liberalen als die letzte starke Stütze des Freihandels bezeichnen, ist vor allem Dingen, was man auch über seine politischen Ansichten sagen mag, ein praktischer und geschäftstüchtiger Mann. Und gerade ein solcher eignet sich am besten für den Posten eines Finanzministers in Großbritannien zu einer Zeit, in der Sparten notum, um die durch den Krieg allerorten erscheinenden Wunden zu heilen, in erster Linie natürlich die Wunden im Geldmarkt und im Kredit. Unter anderem hat sich Dr. Ritchie's Hauptaufgabe darin gesehen, daß er die militärische Verwendung der öffentlichen Kasse aus dem Etat getrennt hat. Der Schatzkanzler ist der Betriebsleiter, der Herrscher und Behälter der öffentlichen Kasse in England, und auch der Gouverneur der Münze in Schottland. Hinsichtlich der Münze ist er die verantwortliche Persönlichkeit nicht in persona zu erfüllen, sondern, obwohl er alle äußeren Gewalttätigkeiten dieser Branche der Tätigkeit des Reiches in sich vereinigt, nimmt er doch kaum jemals Veranlassung, selbst in jene Gegend zu kommen, in der das finstere, wenig einladende Gebäude steht, das gewissermaßen den festlich freudigen Anblick der Reichthümer Großbritanniens bildet. Denn was wäre die „Alte Dame in Dreadnought Street“, in deren Mäulchen das Geld hin und herwinkt zu ungeheuren Tausenden, wenn nicht aus der Münze dem Strom immer neue Maßgaben zufloßen?

Dr. Ritchie hat alle Merkmale zu seiner Reformvorgabe, denn tatsächlich ist die Aufstellung eines Militärsystems an der „Staats-Geldfabrik“ nur noch ein Vorzug, so dem gar keine Veranlassung vorliegt. Die Menschen sind heutzutage nicht mehr so deparat, als daß sie einen offenen Angriff auf das Haus machen sollten, in dem so viel und so reiche Leute zu hollen ist. Das Gebäude ist außerdem von den Beamten, die darin beschäftigt sind, so gut bewacht, daß jeder Verwickelungsfall wäre. Das war jedoch nicht immer so. Ganz im Gegenteil, die Gegend um die Münze herum war früher von Meuten besetzt, denen man noch schmeichelt, wenn man sagt, daß ihnen alles zugutrat. In das Gebäude der königlichen Münze in England, wie es jetzt noch dasteht, wurde vor nahezu einem Jahrhundert erbaut, und soll etwas über fünf Millionen Mark gekostet haben. Von außen sieht man es ihm nicht an, aber die starken Mauern, die massigen Ecktürme u. a. m. lassen doch darauf schließen, daß man zu ihrem Bau und ihrer Ausrichtung gar tief in den Beutel gegraben mußte.

Vor dem Jahre 1810 wurde das englische Geld offiziell im Tower von London fabriziert, und tatsächlich in taunten anderen Anlagen. Die Goldmünzfabrik wurde damals von vielen Leuten als ein sehr einträgliches und nicht allzu aufwendendes Geschäft betrachtet. Das Gebiet zwischen dem Tower und der Lombard Street war nicht nur ein richtiges Goldmünzergewerbe, sondern auch eine Schmelzhütte für unedlere andere Metalle, das Werk für das schärfste Geschick, das die englische Goldmünze nur aufzuweisen hatte. Es wohnten da, einer alten Chronik zufolge, Goldmünzer, Goldhauer, Goldschmied, Verarbeiter, politische und andere Beamte, die den Verarbeiteten, verarbeiteten und dem Gefängnis entlaufene Personen, welche, die von ihren Mitbürgern als außerhalb des Gesetzes liegend betrachtet wurden, und welche, die sich nie um das Gesetz kümmerten.“ So lautete die Beschreibung eines Kenners unter der Regierung Edwards VI. Unter Edward VII. ist das Geschäft allerdings anders. Lange Zeit hindurch schien es unmöglich, dem Schatzamt zu sagen, daß die Verarbeiteten nicht, ein Ende zu machen. Beamte, die sich in den Welt vertrieben, wurden ergriffen, erwidert und ihre Ketten in den Sumpf geworfen, es aber doch, einen oder den anderen zu erhalten und in das Gefängnis zu schicken. So schreibt ein Vorgänger Dr. Ritchie's Aufsatz, der wegen seiner Schanden im Gefängnis wandern mußte, wo er dem berüchtigten Jack Snyard und anderen Raubgefehlten Gesellschaft leisten mußte. Auch zahlreiche Gefangene, die sich durch Einfügung ungesetzlicher Eben ihres Berufes unwidrig gezeigt hatten, sah er da.

Eine vorzügliche und wirkungsvolle Art, die Goldmünzer aus dem Wege zu schaffen, beschloß Heinrich VIII. Unter der Regierung dieses vielbewährten Mannes erreichte das Umwehen einen so hohen Grad, daß das Publikum sich schente, Geld anzunehmen, da man nie vor einer Fälschung sicher war. Da ließ der tapfere Monarch eines Tages sämtliche den Gerichten bekannte Fälschungen vor den Richter führen, und von den 94, die der Fälschung Folge leisteten, entgingen nur drei der Verurteilung und Verbannung. Das war radikal und es soll für eine ganze Zeit lang vorgefallen haben. Noch gründlicher verfuhr seinestzeit Edward I., der einfach 280 fälschliche „Goldmacher“ auf einmal aufhängen ließ.

Früher hat sich das Wälzchen gewendet. Allerdings gibt es heute noch immer Fälschungen, wie die berühmten Kriminalfälle der letzten Monate leider nur zu deutlich beweisen. Erst im vergangenen Jahrzehnte wurde der letzte von einer deutschen Fälschungsbank verhaftet und verurteilt, die besonders gefählich infolge der großen Konkurrenz ihrer Mitbewerber war. Aber im großen und ganzen genommen, geht doch die Goldmünzerei jetzt zu den Seltenheiten, und nicht mehr wie vor hundert und mehr Jahren, zu den anerkanntesten Gewerben derer, die nicht Lust hatten, sich die irdischen Güter, nach denen ihr Herz begehrt, durch eifrige Arbeit zu erwerben.

Berliner Börse vom 3. Juli

(Fernsprechliste der Saale-Ztg.)

Von der Fondsbörse. Die Börse war zu Beginn schwächer veranlagt, teils auf gestriges New York, teils auf die Meldungen über die Fraktion zwischen Bulgarien und der Türkei. Dazu trat, dass wegen Beginn der Reisesaison schon missige Realierungen in Lokalen einen Druck auf den Markt übten, wie in Eisen- und Bergwerksaktien. Der Bankmarkt lag träge, dagegen heimische Fonds fest. Spanien behauptet. Türkei wenig verändert. Bahnen, Kanada ausgenommen, behauptet. Im späteren Verlaufe Geschäft still auf der ganzen Linie ohne nennenswerte Kursänderungen. Bei Berichtsabgabe Mo-invertierte weiter abnehmend. Alles Sonstige unverändert. Privatdiskont 3 Proz., ägl. Geld 4 Proz.

Kursnotierungen

vom 3. Juli 2 1/2 Uhr nachm.

Table with columns: Banknoten, Deutsche Fonds- u. Staatspap., Ausländische Fonds. Includes entries like Englische Banknoten, Französische Noten, etc.

Table with columns: Deutsche Fonds- u. Staatspap., Ausländische Fonds. Includes entries like Deutsche Reichs-Anleihe, Preuss. Cons. Anleihe, etc.

Table with columns: Ausländische Fonds, Bank-Aktien. Includes entries like Russ. Anl. G. A. 5000, Mex. 5%, etc.

Table with columns: Bank-Aktien, Schluss-Kurse. Includes entries like Berliner Bank, Berliner Handels-Ges., etc.

Table with columns: Schluss-Kurse, Wechsel. Includes entries like Oesterr. Kreditaktien, Berliner Handels-Ges., etc.

Produktenbörse

Berlin 3. Juli. Weizen 1900 kg Juli 169.25, Sept. 163. —, Okt. 163. —, 18475 M. Roggen 1900 kg Juli 135.75, Sept. 134.25, Okt. 134.75 M. Mais 1000 kg under loco Juli —, —, Sept. 116. —, M. Rüböl 100 kg Oktober 45. —, November —, M. Spiritus 70er loco —, —.

Günstige Ernteberichte haben in Amerika weiter verlangt und auch hier für entferntere Stücken mehr Angebot hervorgerufen. Juli-Weizen gehalten. Juli-Roggen billiger offeriert. Die Regenprognose übte abschwächende Wirkung aus, da die Sommerregen nötig hat, und Brotpreise nicht darunter leiden. Hafer, Mais und Rüböl träge. Spiritus nicht gehandelt.

Auf der Tagesordnung der am Montag stattfindenden Zechenbesitzer-Versammlung des Rheinisch-Westfälischen Kohlen-Syndikats steht am Freitag auf Erörterung des Aktienkapitals zwecks Ankaufs von Grubenfeldern. (Das Kohlen Syndikat geht also nachdrücklich zur Lösung der Frage der unverrenteten Grubenfelder über. Es handelt sich hier zunächst um den schon erwählten Erwerb der Felder der Internationalen Rohwoll-Gesellschaft.

Zucker. Halle a. S. 3. Juli. Rohzucker. Unser Rohzuckermarkt verkehrt während letzter Berichtswochen in ruhiger, teilweise sogar etwas stiller Stimmung. Die Fabrikanten zeigen nicht unbedeutende Absicht preiswerte Offerten der zweiten Hand abzugeben, können Umsätze von Rohzucker nicht zu erzielen. In neuerer Zeit ruht das Geschäft nach wie vor, da Fabrikanten bei jetzt erhöhtem Preisniveau nicht rechenferneig sind. Umsatz — Zentner.

Magdeburg 3. Juli. [Telegr. Kornzucker. 53 rot, ohne Sack 8,70—9,00. Nachprodukte, 75proz. ohne Sack 6,30—7,00. Stettin. Brotkraut ohne Feas 29,50. * Stallzucker I. mit Sack 29,70. * Gen. Raffinade mit Sack 29,70. * Gem. Melis mit Sack 29,20. * Rohzucker I. Produkt Transito i. B. Hamburg per Juli 15,70 Gd., 15,90 Br., — bez., per August 16,05 Gd., 16,10 Br., 16,05 bez., per Oktober-Dezember 17,25 Gd., 17,35 Br., 17,15 bez., per Januar-März 17,65 Gd., 17,75 Br., 17,75 bez., per Mai 18,05 Gd., 18,10 Br., 18,10 bez. Feat. * Wochenumsatz im Rohzucker-Geschäft 500,00 Ztr. * Bei Abnahme von 500 Ztr.

Hamburg, 3. Juli. [Telegr.] (Vormittagsbericht.) Rübölzucker I. Produkt, Basis 98%, Rendement neue Unanzen fest an Bord. Hamburg per Juli 15,65, per August 15,85, per Oktober 17,15, per Dezember 17,15, per März 17,95, per Mai 17,90. Alte Ernte ruhig, neue Ernte fest.

Wolle. Mannheim. Antwerpen, 2. Juli. Wollmarkt. Angebot: 1893 Ballen Buenos Aires, 592 B. Montevideo, 85 B. Punta Arenas, 146 B. austral. Wollen. Verkauf: 716 B. Buenos Aires, 152 B. Montevideo, 30 B. Punta Arenas, 71 B. australische Wollen. Preise unverändert. * Liverpool, 2. Juli. Baumwoll-Umsatz 6,600 B davon für Spekulation u. Export 600 B. Tendenz: Stetig.

Amerik. goods ordinary Lieferungen. Stettin, Juli 6,47, Juli-August 6,47, Aug.-Sept. 6,45, Sept.-Okt. 6,01, Okt. Nov. 5,56, Nov.-Dez. 5,42, Dez.-Jan. 5,35—5,36, Jan.-Febr. 5,34, Febr.-März 5,34, März-April 5,33 Gd. * Amsterdam, 2. Juli. Woll unverändert, englische fester, Merinos fest. Garne behauptet.

Silber. Br. 72,25 Br. 71,75 G. London, 2. Juli. Silber 24 1/2. * Glasgow, 2. Juli. Silber 24 1/2. * London, 2. Juli. Silber 24 1/2. * Amsterdam, 2. Juli. Silber 24 1/2. * New York, 2. Juli. Zinn 27,81—28,12, Kupfer 14,25—14,50 Doll.

Letzte Telegramme.

Genf, 3. Juli. Der Bürgermeister von Chamony telefontiert, daß die sämtlichen 7 vermissten Studenten von der Rettungsstation lebend angetroffen worden sind. Die Nachricht gelangte durch Signale der Rettungsstation nach Chamony.

Wien, 3. Juli. Ein Artikel der „Allg. Ztg.“ wendet sich gegen die unberechtigten Angriffe alldentscher Blätter, daß Deutschland die Kriegsanleihe aus dem Subsidienkriege nicht bezahlt habe. Nach Vorbereitung des Materials durch Eisinger verhandelt jetzt der kaiserliche Kommissar Reimer mit dem britischen Kommissar. Anfang August beginnen die Verhandlungen vor den zuständigen britischen Behörden. Im übrigen seien die Anträge, selbst der britischen Untertanen, welche ungleich erbehrlicher seien, noch ziemlich weit von der Erledigung entfernt.

Bremen, 3. Juli. Der frühere Abgeordnete Hermann Freie ist zum Senator gewählt.

Notburg, 3. Juli. Der unter dem Verdacht der Herbeiführung des Eisenbahnunglücks bei Drefau verhaftete Zimmergehilfe Josef aus Notburg hat heute dem Staatsanwalt ein Geständnis abgelegt.

Großen a. D., 3. Juli. Dem „Wochenblatt“ zufolge sind in Wollung zwei Kinder, welche durch Spielen mit Streichhölzern einen Schenkenbrand erkrankt hatten, verstorben.

Wien, 3. Juli. Der Kaiser der beifigen Filiale der Barmherzigen Väter, Feinle, ist nach Untersuchung von 30,000 M. Mündig geworden. Da die Verdammten sich zur Geläufigkeit bereit erklärten, wird die Väter kein Verlust treffen.

Bromberg, 3. Juli. Nach zweitägiger Verhandlung vor dem beifigen Schwurgericht gegen die erste Gruppe der Teilnehmer an den Mord, welche aus Anlaß des Mord- und Zimmerer-Ausstandes am 1. April stattgefunden haben, wurden 3 Angeklagte wegen Schwere, 5 wegen einfachen Mord-

Advertisement for 'Ausverkauf' (Clearance Sale) of 'M. Seiler' soap. Text includes 'Ausverkauf', 'M. Seiler', 'Wasch-Blusen', '12 1/2 Pf.', 'zum Verkauf', 'Halle a. S., Leipzigerstraße 94.' and 'auf diese außerordentlich billigen Preise gewähre ich noch 5 Prozent Rabatt.'

